

Argentinien, Mendoza 20.06.2008- 18.07.2008

Julia, Irmi, Herbert, Matthias, Beni, Elias, Gerald und ich, Rainer, nahmen im Juni, Juli 2008 an einem Sozialprojekt der HTL-Mödling, oder genauer gesagt des EZA-Vereins der HTL teil. Mein Part war bei meinem mittlerweile 4. Einsatz neben dem Arbeiten auch die Gruppenleitung, womit ich auch schon vor Reiseantritt einiges zu organisieren hatte. Man glaubt es nicht aber wir bereiteten uns mehr oder minder intensiv auf den Einsatz seit Anfang des Schuljahres 2007/2008 vor. Projekt bestimmen, Leute aussuchen, oder besser bitten mitzufahren, Spenden auftreiben (dafür war ich Gott sei Dank nicht zuständig), Impfen gehen, usw.

Auf jeden Fall kam dann der 20.06.2008 an dem wir über Madrid nach Santiago de Chile und weiter nach Mendoza flogen. Die Landung in Santiago war schon atemberaubend, auch der Flug über die Anden, der ja nur mehr aus aufsteigen, Sinkflug und Landung besteht bleibt in Erinnerung. Das angenehmste am ersten Tag, es gab keinerlei Probleme mit Flug oder Übergepäck. Auch das Bargeld, welches wir mithatten (Spenden und Gruppenkasse) kam heil an.

Der Empfang am Flughafen in Mendoza war beeindruckend. Die Kindergärtnerinnen unserer späteren Arbeitsstätte waren fast vollzählig mit Transparent, Ratschen und mords Tamtam aufmarschiert. Wer so etwas noch nicht miterlebt hat, kann nicht nachempfinden wie es uns gegangen ist. Völlig Fremde, die nur von dir wissen, dass du ihnen bei der Lösung einer Aufgabe helfen wirst empfangen dich als ob du nach Hause gekommen bist.

Mit dem Bus der Gemeinde ging es dann zum Kindergarten, wo für uns schon alles hergerichtet war. Schließlich sollte dieser Ort ja auch tatsächlich unsere Heimat für zumindest 4 Wochen werden. Ganz besonders erwähnt sei hier Petra, die uns in den ersten 2 Wochen als Übersetzerin und Führerin in allen Lebenslagen der lateinamerikanischen Gesellschaft zur Verfügung stand. Danke Petra, ohne dir wäre unser Abenteuer nur halb so schön gewesen. Am ersten Tag war die obligatorische Vorsicht weithin zu spüren, nur nicht bei Dunkelheit außer Haus gehen, nur nicht alleine unterwegs sein... Wer noch nie in einem Entwicklungsland war lässt schnell verunsichern, aber besser so als anders. Und unterschätzen sollte man die Situation wirklich nicht, ausgeraubt ist man schnell! Aber passiert ist uns nichts!

Ein Bingoabend ein Asado, ein Stadtausflug und unendlich kleine Kindergartensesseln später war der erste Montag gekommen und die Arbeit begann. Die Motivation trieb uns schon mit den ersten Sonnenstrahlen aus dem Bett (ist ja erst halb 9 im Argentinischen Winter!!) Die Architektin, Marina die Kindergartenleiterin, Nachbarn, unzählige Kindergartentanten und Kinder und schließlich wir begannen mit der Arbeit. Abbruch der Außenmauer, halbe Stunde später war sie Geschichte, die Architektin zum Entschluss gekommen, dass wir besser keine gefährlichen Maschinen auf der Baustelle haben sollten und der erste Schritt zur Vergrößerung des Speisesaales des Kindergartens getan. Immerhin werden auf bisher 12 x 4m bis zu 180 Leute pro Tag verköstigt. Nach dem Umbau soll der Raum fast doppelt so groß sein. Die folgenden Tage beschäftigten uns mit dem Erdaushub und vor allem mit dem Abtragen von alten Fundamenten, welche im Weg waren. Nebenbei bastelte ein Teil von uns gleichzeitig an den Bewehrungskörben. Nach gut einer Woche hatten wir die neuen Fundamentlöcher so gut wie fertig und alle Körbe geflochten.

Zeit fürs Wochenende. Freitag machten wir früher Schluss und ein Freund von Petra, Christobal (er besitzt ein Reisebüro) organisierte für uns 3 Wochenendausflüge. Christobal

verzichtete dabei als Unterstützung für uns auf all seine Provisionen, auch dafür Danke. Also wie gesagt Freitags nach der Arbeit besuchten wir 2 Vinotheken sowie eine Olivenöl-Presserei. Samstag hatten wir einen sehr entspannenden Tag, wir konnten ausschlafen und am Nachmittag bekamen wir eine Stadtführung in Mendoza. Sonntag war dafür anstrengender. Wir fuhren schon um 7:30 in der Früh Richtung Anden und Chilenische Grenze los. Vorbei am Stausee des Rio Mendoza nach Uspallata, Frühstückspause und wahnsinnige Landschaft (auf über 2000m). Weiter immer den Rio Mendoza entlang zum Aconcagua, dem höchsten Berg Amerikas, der Puente del Inca, der südlichsten Ausdehnung der Inca und zum Grenztunnel an der Chilenischen Grenze in 3.200m Höhe.

Die 2. Arbeitswoche war wohl die anstrengendste und vielleicht auch nervenaufreibendste. Die Architektin gab uns immer wieder neue Aufgaben, die gestern noch nicht da waren, wir mussten die letzten Fundamente der Grundstückseinfriedung abreißen (oder auch nicht, wer sieht's denn?) und wir betonierten den Fundamentring, den unteren Unterzugring und die ersten Säulen. Ich glaube wir haben alle viel gelernt wie man's nicht machen sollte und wies dann doch geht, trotz starker Materialknappheit. Die 2. Woche war aber auch die Woche des größten Bierkonsums, wunderschöner gemeinsamer Nachmittage, des Improvisationstanzes, des Matebechereinweihungsrituals, des Hupe's (Hund = Perro à Hu Pe à Hupe) unseres kleinen Hundes den wir adoptierten und der uns dann alles vollgesch... hat.

Das Wochenende war dann im wahrsten Sinne ein Versch...enes. Gleich die halbe Belegschaft hat das Essen am Freitag nicht vertragen und lag teils bis in die neue Woche im Bett, Arztbesuch eingeschlossen (wow, das ist ein Erlebnis... „Mund auf, aha.... ein Virus“ oder so ähnlich, muss mein Fieberwahn gewesen sein!!).

Woche 3 gehörte dem Unterzug, oder auch oberer Ring genannt. Die Säulen standen, aber der Unterzug noch lange nicht, Schalungsbau und Aufbau der Schalung in 2,5m Höhe waren anspruchsvoller als erwartet. Am Mittwoch wurde betonierte. Endlich. Auch den U-Beton schafften wir in dieser Woche. Donnerstag war's dann vorbei, die Rundreise stand an und der Beton musste aushärten. Leider konnten wir das Projekt nicht vollenden doch ich bin mir sicher, dass es vollendet wird. Dafür sorgt Marina.... ganz sicher...

Die Rundreise war mit Rückschlägen in Form von Quads äußerst genial. Talampaya, Ischigualasto, 2 beeindruckende Nationalparks. Weiter nach Norden über Tafi de Vaje nach Quilmes, und schließlich Salta, dort blieben wir dann 2 Tage um anschließend über Cachi und Tafi de Vaje innerhalb von 20h wieder alles zurück zu fahren. Jedem der auf Landschaft steht, dem kann ich die Gegend wirklich nur schwer empfehlen, danke Christina für den Tip. War eine beeindruckende Runde. Rundreise heißt für uns aber auch noch Christa, welche uns perfekt übersetzte und Marina sowie Annani, welche sich unheimlich für uns einsetzten und uns nur die schönsten Plätze zeigten. Danke.

Nach einem Abschieds-Asado verabschiedeten wir unsere Schuhe auf die Stromleitung und waren dahin... oder besser die anderen waren dahin. Elias blieb noch ein paar Tage und ich ein paar Stunden. Dann war's auch um uns geschehen.

Auf ein baldiges Wiedersehen. Rainer